



HAUS DER HOFFNUNG - HILFE FÜR NEPAL e.V.

Spenden zugunsten des Vereins werden von deutschen Finanzbehörden als mildtätig und gemeinnützig anerkannt (VR 1024).

<http://www.hausderhoffnung-nepal.de>

Vorsitzende: Ellen Dietrich, Kurt-Schumacher-Str. 241, D-73529 Schwäbisch Gmünd,

Tel. 07171/ 89607, Fax. 07171-9973355, e-mail: info@hausderhoffnung-nepal.de

Schriftführer: Harald Brück, Quellenstr. 7, 71229 Leonberg-Gebersheim, Tel. 07152-337751

Schatzmeister: Joachim Müller, Schechinger Str. 9, 73572 Heuchlingen, Tel. 07174-8044147

Kreissparkasse Ostalb, BLZ 614 500 50, Kontonummer: 1000051151

Überweisungen aus dem Ausland: IBAN: DE44 6145 0050 1000 0511 51, BIC: OASPDE6A

Juli 2013

Rundbrief Nr. 31

Liebe Freunde,

Der Verein wird 15 Jahre alt. Deshalb haben sich alle Kinder zu einem Geburtstagsherz mit der Zahl 15 in der Mitte aufgestellt, das gleichzeitig ein Dankeschön an Sie als die Paten und Spender darstellen soll, denn ohne Ihre treue Unterstützung wäre der Verein nie so alt und groß geworden. Die ersten drei Jahre hat der Verein ausschließlich eine französische Privatinitiative unterstützt, mit deren Leitung und damaligen Schützlingen ich mich noch heute freundschaftlich verbunden fühle. Da dieser Verein aber keine neuen Kinder mehr aufnehmen wollte, habe ich vor 12 Jahren mit 13 Kindern mein eigenes Projekt begonnen. Die meisten dieser Kinder können Sie im linken Herzbogen sehen. Im Laufe der Jahre erwuchs aus diesen bescheidenen Anfängen ein Verein, der heute 61 Kinder zwischen 3 und 20 Jahren in seinen beiden Häusern voll versorgt, für sie Familie geworden ist und ihnen Schul- und Ausbildung sichert. Vier dieser 62 Kinder habe ich gerade erst in diesem Frühjahr (nur eines von ihnen war beim Fotografieren schon bei uns) als besonders schwere Notfälle aufgenommen. Die Geschichte zweier von Ihnen, nämlich der Geschwister Alisha und Sonam Sherpa, lesen Sie in diesem Rundbrief.





Ihr Vater war als Träger in der Nähe des Mount Everest von einem Blitz erschlagen worden. Daraufhin verkaufte die Mutter vier ihrer fünf Kinder für jeweils 1200 bis 1500 nepalesische Rupien (knapp 12 bis 15 Euro) und verschwand. Außer Alisha (im Bild rechts) waren noch zwei ältere Brüder und eine jüngere Schwester mit damals 16 Monaten betroffen. Den inzwischen 2½-jährigen Sonam (im Bild links), damals noch ein Baby, ließ sie bei Verwandten im Dorf zurück. In Nepal ist dies zwar auch kein riesiger Betrag, aber viel mehr wert als der Umrechnungskurs vorspiegelt. Wir können nur mutmaßen, warum die Mutter so handelte. Sie als Rabenmutter abzustempeln, wird der Sache nicht gerecht, denn Witwen stehen unter einem enormen gesellschaftlichen Druck. Wurde die Mutter zu diesem Schritt gezwungen? Sah sie keinen anderen Ausweg? Wir wissen es nicht.

Ehemänner, Brüder und Söhne haben im Hinduismus einen gottähnlichen Status. So gibt es im Lauf des Jahres verschiedene Festtage, an denen Mädchen bzw. Frauen für das Wohlergehen von Ehemann, Söhnen oder Brüdern fasten. So kann und darf ein Ehemann nicht vor seiner Ehefrau, ein Sohn nicht vor seiner Mutter sterben. Geschieht dies dennoch, dann wird der Frau unter Umständen Hexerei unterstellt. Ihr wird die Schuld am Tod ihres Mannes oder Sohnes zugeschoben. Oft wird sie schwer dafür bestraft: sie kann kahl geschoren werden, eine schwere Demütigung, denn in Nepal ist langes Haar Schmuck und Zierde der Frau. Ihr können die Augen ausgestochen oder schlimme Verbrennungen zugefügt werden, die manchmal sogar ihren Tod herbeiführen. Dies sind leider keine Praktiken aus finsternen Vorzeiten. Während meines diesjährigen Aufenthalts fand ich in den Zeitungen genügend einschlägige Berichte, oft sogar mit Bildern. Fürchtete Alishas Mutter, Opfer solcher Behandlungen zu werden? Wollte sie diesem Schicksal entgehen? Wir wissen es nicht.

Mit dem Ruf einer Hexe behaftet, wird eine Frau zu mindesten aus der Familie des Mannes ausgestoßen und verliert damit ihr Zuhause. Auch ihre Herkunftsfamilie fürchtet sich vor ihr und verweigert ihr die Rückkehr. Da der Status „alleinstehende Frau“ nicht anerkannt ist, kann sie sich in der nepalesischen Gesellschaft nicht behaupten. Es bleibt nur die Wiederheirat. Jedoch mit Kindern hat eine Frau keine Chancen, einen neuen Mann zu finden. Hat Alishas Mutter sich deshalb ihrer Kinder entledigt? Wir wissen es nicht.

Die Tante, Schwester des Verstorbenen, erfuhr erst längere Zeit nach dem Tod ihres Bruders vom Schicksal der Neffen und Nichten. Mit Hilfe der Dorfbewohner konnte sie drei der verkauften Geschwister ausfindig machen und wieder zurückerwerben. Alisha z.B. war in einer Lodge, einer Übernachtungsmöglichkeit für Trekker, gelandet. Dort hat sie wohl bereits bedient, denn sie konnte der Tante die Namen aller Weine auf der Weinkarte auswendig aufsagen. Das jüngste Mädchen fand die Tante leider nicht mehr. Hoffentlich ist diesem Kind nichts Schlimmes widerfahren. Organhandel und Kinderporno kommen einem da sehr schnell in den Sinn.



Die Tante, selbst Mutter von drei Kindern, kann die drei Neffen und die Nichte weder aus finanziellen noch aus Platzgründen bei sich behalten. Als Träger verdient ihr Mann zwar Geld, aber die Trekkingsaison geht maximal sechs Monate. Die restliche Zeit des Jahres muss die Familie vom Ersparten leben.

Die beiden ca. 7 und 8 Jahre alten Buben konnte die Tante in einer buddhistischen Einrichtung unterbringen, die ausschließlich größere Jungen aufnimmt und diesen auch eine Schulbildung ermöglicht. Nun suchte sie noch nach einer Bleibe für Alisha und Sonam.

Den Neuankömmlingen schenken alle anderen Kinder viel Anteilnahme und Aufmerksamkeit. Als Willkommensgruß gaben die etwa gleichaltrigen Mädchen Alisha ihre Stofftierchen und sogar die von allen heißbegehrte kleine Barbiepuppe. Normalerweise, wenn ein Kind sie erhascht hat, ist es nicht so leicht zu bewegen, sie herzugeben. Alle Kinder zogen die Neuen zunächst wie lebende Puppen herum, was diese sich gerne gefallen ließen, ja sogar genossen. Mit dieser Vorzugsbehandlung blühte die anfänglich scheue und schüchterne Alisha innerhalb weniger Tage auf (s. Bild auf S. 2 unten: Alisha mit geschorenem Kopf wegen der Läuse) und lacht nun fröhlich. Auch hat sie schon erstaunlich viel Englisch aufgeschnappt. Sie scheint sehr sprachbegabt zu sein. Seit Schuljahresbeginn im April besucht sie den „Lower Kindergarden“. Ihr kleiner Bruder kann inzwischen auf nepalesisch grüßen, winken, einem Küsschen zuwerfen und fängt zu tanzen an, sobald er Musik hört.

Alisha hat durch eine ehemalige Praktikantin und deren Familie sofort Paten gefunden. Für die anderen Kinder bin ich noch auf der Suche und hoffe auf Sie, werte Leserinnen und Leser. Eine Patenschaft veranschlagen wir weiterhin mit € 30,- im Monat, obgleich dieser Betrag inzwischen bei weitem nicht mehr für Unterkunft, Verpflegung und Schulbesuch ausreicht. Aber er ist ein guter Grundstock. Sollten Sie mehr geben wollen, dürfen Sie das gerne tun. Patenschaften sind mir wichtig, weil sie die Unterstützung, die ein Kind erhält, personalisieren. Manche der Großen, die ihre Paten schon über viele Jahre haben, betrachten sie als Teil ihrer Familie und reden sie in ihren Briefen, in Verbindung mit deren Vornamen, mit Großmutter, Großvater, ja sogar gelegentlich mit Papa und Mama an.

Schicksalsschläge, verursacht durch schwere Krankheit und Tod, eine hohe Inflationsrate, die gesamte politische Situation mit ihren ständigen Regierungskrisen lassen immer mehr Menschen verarmen und sich in ihrer Not an uns wenden. Unsere beiden Häuser sind jedoch voll. Auch sollen Kinder nur dann aus der Familie gerissen werden, wenn es keine andere Möglichkeit gibt, sie zu ernähren und in die Schule zu schicken. Bildung ist der Schlüssel für die Zukunft dieser Kinder und des Landes. Schulabbruch mangels Geldes bedeutet, diese Zukunft zu zerstören. Deshalb hat der Verein sein bisher überschaubares Externenprogramm von acht Kindern und Jugendlichen auf 23 erweitert. Bei diesem Programm erhalten die Bedürftigen im allgemeinen ausschließlich das Schulgeld vom Verein. Sie wohnen in der Regel in ihren Familien, die für ihren Lebensunterhalt aufkommen. Da sich dieses Programm so ausgeweitet hat, suchen wir ab sofort auch dafür Paten. Eine Schulpatenschaft beläuft sich auf € 20 im Monat. Sie ist auf Kinder in Kathmandu beschränkt, damit die nepalesischen Betreuer den Einsatz der Mittel überwachen können.



Voller Freude über die Aufnahme in dieses neue Programm haben mir die Geschwister Sunil (links im Bild) und Swastika Rawat (rechts im Bild), schon einen Brief für ihre künftigen Paten mitgegeben. Sie haben mich damit angeregt, auch Paten für dieses Programm zu suchen. Ab sofort können Sie bei einer Schulpatenschaft wie bei einer regulären Patenschaft zwischen einer persönlichen und unpersönlichen Variante wählen. Bei der persönlichen Variante bekommen Sie ein Kind mit Steckbrief (Bild und Kurzbiographie) zugewiesen. Das Kind schreibt Ihnen mindestens einmal im Jahr



auf Englisch und erwartet natürlich auch eine Antwort. „Briefboten“ sind die Vereinsmitglieder, die regelmäßig hinfahren und Sie vorab rechtzeitig benachrichtigen. Sofern Sie nicht genügend Englisch können, erledigen wir die Übersetzung. Sie erhalten regelmäßig die Zeugnisse des Kindes und ein aktuelles Foto. Bei einer unpersönlichen Patenschaft unterstützen Sie ein Kind mit Ihrer regelmäßigen Spende, verzichten aber auf Briefkontakt.

Die enge Zusammenarbeit zwischen den einheimischen Betreuern und den Praktikantinnen bzw. den wenigen Praktikanten sorgt dafür, dass die Kinder in der Schule fast durchweg gute bis

ausgezeichnete Leistungen vorweisen. Viele Kinder konnten deshalb wieder eine Klasse überspringen.

Von Anfang an war es mir ein Anliegen, die Kinder nicht nur im kognitiven und intellektuellen Bereich zu fördern, sondern ihnen auch die Möglichkeit zu geben, sportliche, musische, künstlerische Talente in sich zu entdecken und zu entfalten, zumal in der Schule kein Kunst-, Musik- und Sportunterricht angeboten wird. Was ich selbst mit Theaterspielen anfang, haben die Praktikantinnen und Praktikanten fortgeführt und erweitert, so dass wir regelmäßig Aufführungen mit einheimischen Tänzen, Liedern, Sketchen, Theaterstücken, Teilen aus Musicals und Akrobatik anbieten können. Die Kinder verbessern damit nicht nur ihr Englisch, sondern lernen auch sicheres Auftreten. Und großen Spaß macht ihnen das Ganze auch noch! Die Nachbarschaft leistet unseren Einladungen gerne Folge. Bei jeder Aufführung stellen wir inzwischen mehr Stühle auf und stellen hinterher fest, dass sie wieder nicht gereicht haben. Gäste, die Englisch als Muttersprache haben, loben immer wieder die klare Aussprache und das gute Englisch der Kinder.

Im Bild sehen Sie all die Praktikantinnen, die im März 2013 vor Ort waren und die damalige Aufführung mit vorbereitet haben. Die Wand im Hintergrund zeigt die künstlerischen Leistungen der Kinder unter früheren Praktikantinnen.



Die Praktikantinnen und andere Besucher aus Deutschland feiern mit den Kindern die nepalesischen Feste, die meistens religiöser Natur sind. Sofern in ihren Aufenthalt christliche Feste fallen, machen sie die Kinder mit diesen vertraut. So haben wir dieses Jahr mit den Kindern für Ostern hart gekochte und ausgeblasene Eier bemalt, Osterkörbchen gefaltet und versteckt. Natürlich haben wir mit ihnen auch den eigentlichen Sinn des Osterfestes angesprochen. Toleranz und größeres Verständnis für die jeweils andere Kultur werden dadurch gefördert.

All diese Hilfe ist nur möglich, weil Sie als Paten und Spender den Verein unterstützen. Haben Sie nochmals herzlichen Dank dafür und bitte halten Sie uns die Treue! Wie schon erwähnt, sucht der Verein dringend neue Paten und Spender, um all seine Schützlinge langfristig versorgen zu können. **Wenn Sie das erste Mal spenden, vergessen Sie bitte nicht, uns Ihre Anschrift mitzuteilen, damit Sie zu Beginn des kommenden Jahres eine Spendenbescheinigung erhalten können.**



In großer Dankbarkeit grüße ich Sie ganz herzlich

*Ihre
Ellen Dietrich*